

Die Anfänge der Reformation in der Gemeinde Bernhardswald¹

Quellen:

Literatur:

- WALTER EBERWEIN, Bernhardswald im Wandel der Zeiten. Ein Streifzug durch die Geschichte der Herrschaft Kürn und der Hofmarken Adlmannstein, Bernhardswald, Hackenberg, Hauzendorf, Wolfersdorf und Wulkersdorf, Regenstauf, 2001
- BISCHÖFLICHES ORDINARIAT REGENSBURG (HG.), Matrikel des Bistums Regensburg, Regensburg, 1997
- <http://www.pettenreuth.de/Dorfgeschichte.pdf> , zuletzt aufgerufen: 29.8.2013
- RUDOLF EBNETH, Wenzelbach. Junge Gemeinde mit langer Vergangenheit, Regensburg, 1983

Abbildungen:

Ansicht der Region und Lage von Bernhardswald in einem Auszug aus einem Nachstich von Philipp Apians „Bairischen Landtafeln“ von 1568, in: RUDOLF EBNETH, Wenzelbach. Junge Gemeinde mit langer Vergangenheit, Regensburg, 1983 (Abb. 1)

Grabstein des Sbeicher von Teuerling (Abb. 2) und von Ulrich und Anna von Teuerling (Abb. 3), Besitzer der Herrschaft Schönberg. Zu finden in der Pfarrkirche

¹ Ergebnisse eines regionalgeschichtlichen Surveys im Rahmen der Übung „Die Anfänge der Reformation in und um Regensburg“ im Sommersemester 2013 am Lehrstuhl für Bayerische Landesgeschichte an der Universität Regensburg.

Wenzenbach, nachgezeichnet von J.R. Schuegraf. In: WALTER EBERWEIN, Bernhardswald im Wandel der Zeiten. Ein Streifzug durch die Geschichte der Herrschaft Kürn und der Hofmarken Adlmannstein, Bernhardswald, Hackenberg, Hauzendorf, Wolfersdorf und Wulkersdorf, Regenstauf, 2001, S. 297

Kurzbeschreibung:

Die Gemeinde Bernhardswald war zur Zeit der Reformation dem Amtsgericht Regenstauf unterstellt und gehörte zu Pfalz-Neuburg. Bei Bernhardswald handelte es sich um eine Hofmark, die Christoph Vogel in seiner Beschreibung des Amtes Regenstauf von 1597/98 folgendermaßen erwähnt hat: „Ein Hofmarch, Schloss und Dorf in Wenzenbacher Pfarr am Thonaustauffer Forst ligent“ (Eberwein, Bernhardswald im Wandel der Zeiten, S. 305). Damals gab es in Bernhardswald selbst 60 Hintersassen. Das erste Geschlecht, das in Bernhardswald ansässig war, waren die Teuerlinger in den Jahren 1398-1474. Ihnen folgte das Geschlecht der Behaim als Besitzer von Bernhardswald, wobei der erste Jacob Behaim 1508 war, der außerdem neunmal in Landtagen vertreten war. 1584 wurde Bernhardswald von den Behaim an Hans Wolf Warter von der Warthverkauft. Viele der Behaims liegen sowohl in Wenzenbach, als auch in Pettenreuth begraben. Schon 1587 wurde Bernhardswald wieder verkauft, dieses Mal an *Hanns Heinrich Notthafft von Wernberg*. Bis 1613 besaßen die Nothaft Bernhardswald, bis die Hofmark an Hans Wilhelm von Marolding zu Wolfseck verkauft wurde. Bis ins 20. Jahrhundert fanden zahlreiche weitere Besitzerwechsel statt (vgl. Eberwein, Bernhardswald im Wandel der Zeiten, S. 113 ff.).

Bernhardswald war bis 1623 Filiale bzw. Expositur von der Pfarrei Pettenreuth (vgl. Bischöfliches Ordinariat Regensburg, Matrikel, S. 74). 1623 wurde Bernhardswald dann auf die Pfarreien Pettenreuth und Wenzenbach aufgeteilt (vgl. www.pettenreuth.de).

Ereignisse/Personen/Denkmäler:

Datierung	Inhalt
1542	Einführung der Reformation in Pfalz-Neuburg durch Ottheinrich, damit auch in Bernhardswald (vgl. www.pettenreuth.de)
1545	Christoph Schwab wird erster protestantischer Pfarrer in Pettenreuth (vgl. www.pettenreuth.de)
1613	Pfalz-Neuburg wird rekatholisiert, dadurch auch Bernhardswald (vgl. www.pettenreuth.de)
1616	Benedikt Huber wird erster katholischer Pfarrer nach der Rekatholisierung in Pettenreuth (vgl. www.pettenreuth.de)
1623	Aufteilung von Bernhardswald auf die Pfarrei Pettenreuth und Wenzenbach (vgl. www.pettenreuth.de)

Bildanhang:



Abb 1: Lage des Dorfes Bernhardswald um 1568



Abb 2 und 3: Grabsteine von Sbeicher von Teuerling (links) und Ulrich und Anna von Teuerling in der Pfarrkirche von Wenzelbach

Recherchebericht:

Im Falle von Bernhardswald habe ich die Pfarrei und den Ortsheimatpfleger kontaktiert. In der Pfarrei selbst gab es keine brauchbaren Dokumente oder Informationen, der Ortsheimatpfleger konnte mir jedoch gut weiterhelfen, wodurch auch sein Buch „Bernhardswald in Wandel der Zeiten“ verwendet wurde. Im Bischöflichen Zentralarchiv sind ebenfalls keine Dokumente vorhanden, da der Ort zu klein ist, um in den Quellen Spuren davon zu finden. Im Visitationsprotokoll von 1589/90 taucht der Ort Bernhardswald auf, in den Matrikeln des Bistums Regensburg und in Ortschroniken ist er zu finden, in anderen Büchern (z.B. in denen auf denen der ausgehändigten Liste) wird er jedoch nicht erwähnt. Was Bernhardswald betrifft, gibt es auch keine Denkmäler oder Gebäude, die explizit auf die Reformationszeit verweisen, da die meisten datierten Ereignisse erst die Zeit ab dem späten 17. Jahrhundert betreffen.